

„Dubiose Berechnungen“ (EN, 13.7.2019)

Zum Artikel „Frische Ideen für die Reparatur der Stadt“ (EN vom 26. Juni)

In der Berichterstattung der Erlanger Nachrichten wird immer wieder von einer Talquerung der StUB über die Wöhrmühlbrücke ausgegangen.

Vor nunmehr Jahrzehnten haben weitschauende Umweltaktivisten durch die Verhinderung einer weiteren Talquerung den Erlanger Regnitzgrund als Naturraum vorläufig gerettet. Nicht ganz: während damals die Nachbargemeinden ihre jeweiligen Talabschnitte als Flora-Fauna-Habitat gesichert haben, hat es die Stadt Erlangen unterlassen, den städtischen Bereich zwischen Herzogenauracher Damm und Dechsendorfer Brücke bei der UNESCO anzumelden, wohl um doch noch freie Hand für eine weitere Talquerung zu haben. Die heutigen Planer bezeichnen ihr Brückenprojekt unter Verwendung dubioser Berechnungen jetzt als „alternativlos“, andernfalls gebe es für die vorgesehene Stadt-Umland-Bahn keine Zuschüsse von Bund und Land.

Wie können denn eine nachhaltige Umweltzerstörung und vermeintliche Zuschüsse gegengerechnet werden? So groß kann ein Geldbetrag niemals sein, dass damit die definitive Destruktion von Landschaft, Klima, Stadtbild und Biotopen jemals wieder gut gemacht werden kann.

Vor 40 Jahren hatte die Natur in Erlangen ihre unvergessenen Fürsprecher, nun aber herrscht in den großen Naturschutzverbänden gespenstische Funkstille.

Problemlos wäre durch eine Initiative zum Beispiel auf Flixtrain-Basis die Aurachtalbahn zu revitalisieren, kostengünstig und ohne Zerstörung von unersetzlicher Stadtnatur und vor allem auch: recht schnell.

Dr. Thomas Schöllhammer
Erlangen